

zuehr darüber bekümmern/wann er schon nicht das beste Weib habe bekommen/ Dann
 sie ist ihm also von oben herab beschehret worden: Er soll sie auch nicht verstoßen/ wann
 sie schon ärger wär/ als die Zesabel / oder des Chore Weib/ dann er wird durch sie er-
 halten/ daß er für Gericht nicht leichtlich verdammt wird: dann dreyerley Leute kom-
 men selten für s Gericht / nemlich die / so in eufferster Armut stecken / die / so die Colic
 oder das Grimmen haben / und die / so böse Weiber haben / und selbige bey sich behal-
 ten; und finden insonderheit diese letzten so viel daheim zu thun / daß sie wol ver-
 gessen / sich mit ihren Nachbarn oder andern / für Gericht zu zanken / und zu Raß- bal-
 gen. Die seynd aber die vornehmste Regeln/ nach welchen ein verständiger Mann
 sein Weib regieren und zur Häuslichkeit anführen soll: Die Erste / daß er allzeit
 eingedenck sey/ daß sie ihm von Gott zu einer Gesellschaft und Gehülffin gegeben/
 derohalben er sie/ als seine Gefellin / und das Weib seines Bundes/ wie **G D Z Z** der
H E R selbst durch den Mund des Propheten Malachia/ Cap. 2. v. 14. redet/ nicht soll
 verachten/ nicht soll tractiren und halten/ wie eine Magd; soll sie aber auch nicht erhe-
 ben/ als eine Göttin/ als eine Herrin oder Gebieterin: Wie sie ihm dann zu Gutem
 ist erschaffen aus einer Rippen seiner Seiten/ und zwar nicht ohne Ursach / aus der
 kncken Seiten/ nahe bey dem Herzen/ daß sie nemlich sey eine Secretaria seines Her-
 zens / seine Augen- Lust und Freude seines Herzens. Des Gelehrten Lyrä Meinung
 hiervon/ als welche wir uns in Reimen beyzufügen belieben lassen/ ist diese:

Gott/ sagt er/ hat das Weib gemacht/ nicht aus den Füßen
 des Mannes/ daß sie ihm/ der Magd gleich/ dienen müssen;
 Auch hat er sie vom Haupt in gleichen nicht genommen/
 daß sie das Regiment solt über ihn bekommen.

Bielmehr hat Er sie aus der Rippen lassen werden/
 Daß sie zum Manne sich gesellen solt auf Erden/ u. s. f.

Die andere Regel ist/ daß er ihr / und sie ihm auch wiederum eheliche Pflicht/
 Lieb und Treu halte. Die dritte / daß er sie nicht allein zur Tugend annahme/ son-
 dern ihr auch mit einem guten Exempel vorgehe / und sey in seinem Hause / beedes ihr/
 und allen seinen Haus- Genossen / gleichsam ein Spiegel eines tugendhaften Lebens
 und erborn Wandels. Die vierdte / daß er nicht alles zu Volzen drehe / sondern in
 geringern Fällen/ bis weilen eine Aug zuthute / drey lasse gerad seyn / und sie ja nicht also
 bedraue und anschnarcke/ daß er sie scheu und fürchtfam mache / wie es dann ihnen
 etliche Haus- Stürmer für eine Reputation und Ruhm achten; sind aber mehr für
 Tyrannen (Sprach nennets brüllende Löwen und Wüteriche Cap. 4. v. 34.) als
 für vernünftige Ehevögte oder Ehemänner zu halten / beneben dem / daß auch im
 Ehestand Malus amoris custos timor, das ist / die Furcht eine geringe Lieb verursa-
 chet. Die fünffte / daß er sich gegen seinem Weib / und in ihrer Gegenwart allezeit
 in Worten und Wercken / also verhalte / daß sie in seinem Abwesen Ursach hab / zu
 gedenck